

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel  
**Band:** 28 (1978)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Ein gutes Äusseres Merkmal zur Trennung der Arten *Amphipyra pyramidea* L. und *A. berbera* Rungs, sowie zwei neue Schweizer Fundorte der letztgenannten Art (Lepidoptera, Noctuidae)  
**Autor:** Rezbanyai, L.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1042612>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

EIN GUTES AEUSSERES MERKMAL ZUR TRENNUNG DER ARTEN  
AMPHIPYRA PYRAMIDEA L. UND A. BERBERA RUNGS, SOWIE ZWEI  
NEUE SCHWEIZER FUNDORTE DER LETZTGENANNTEN ART (LEPI-  
DOPTERA, NOCTUIDAE)

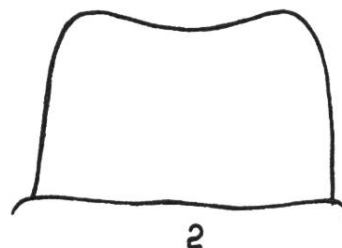
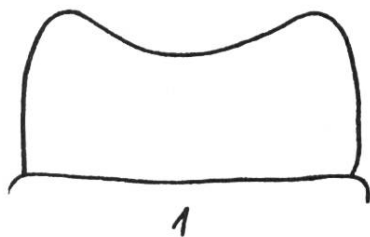
L. Rezbanyai

Diese zwei einander sehr ähnlichen Arten sind mit absoluter Sicherheit nur durch genitalanatomische Untersuchungen zu unterscheiden, besonders wenn sie schon ein wenig abgeflogen sind. Bei den Männchen ist es meistens sehr einfach: Man muss die Genitalien nur ein wenig herausziehen; dann zeigt der Uncus sofort, um welche Art es sich handelt. Dabei bleibt der Hinterleib unbeschädigt, und wir verschwenden nicht zu viel Zeit. Dagegen musste man bei den Weibchen das ganze Abdomen mazerieren und die Arten nach den mehr oder weniger gut gelungenen Präparaten bestimmen.

Die Betrachtung des typisch geformten letzten Abdominalsternits (Bauchplatte) macht aber die erwähnte Arbeit in Zukunft meistens unnötig. Dieses Sternit ist bei pyramidea sehr breit, fast ziegelförmig, caudal flach, aber ziemlich tief eingebuchtet (Abb. 1). Bei berbera ist das letzte Sternit meistens nur wenig breiter als lang, caudal immer nur leicht gewölbt eingebuchtet (Abb. 2). Eine stärkere Verdunkelung der Aussenränder tritt nur bei pyramidea manchmal auf, sonst ist die Platte hellbraun.

Dieses Sternit kann man auch ohne besondere Präparierkenntnisse in kurzer Zeit untersuchen. Man muss es nur unter einer Lupe ein wenig abbürsten und so bleibt auch der Hinterleib praktisch unbeschädigt. Nicht zuletzt ist diese Methode auch bei trockenen Männchen anwendbar.

Uebrigens kann ich auch über zwei neue Schweizer Fundorte der Amphipyra berbera svenssoni Fletsch. berichten. Mit der Lichtfalle (125 W HgQ) der Eidgenössischen Forschungsanstalt in Wädenswil/ZH wurde am 11. 9. 1977 ein Männchen erbeutet. Ebenfalls aus einer Lichtfalle (160 W Mischlicht) stammen die weiteren Tiere: Rigi-Kulm/SZ, 1760 m, 30. 8. 77 (1♂), 1. 9. 77 (1♂) und 3. 9. 77 (1♀). Alle vier Exemplare befinden sich in der Sammlung des Natur-Museums Luzern. Die bisher publizierten Schweizer Fundorte dieser Art sind Mürren/BE und Lausen/BL (Mitt. EGB:19, 1, S. 11-12, März 1969; Mitt. EGB: 19, 4, S. 116-117, Nov. 1969).



Adresse des Verfassers:

Dr. Ladislaus Rezbanyai  
Natur-Museum

CH-6003 L u z e r n